

Pränumerations-Preise:

Für Arad:	
Halbjährig	14 fl. — kr.
Quartalsjährig	7 " 50 "
Mit Postversendung:	
Halbjährig	16 fl.
Quartalsjährig	8 " 50 "
Monatlich	4 " 50 "

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion 30 kr. ö. W.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückerstattet.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Auträge für Inserate

übernehmen anwärts die Herren Haasonstein & Vogler in Wien, (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M., A. Scholz & Comp. in Leipzig, A. Oepel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Czernowitz, Zürich.

Das nächste Blatt erscheint Montag Nachmittags 2 Uhr.

Arad, 25. November.

Wieder ist ein Volkswort gegen die Gedankenfreiheit gefallen. Das Unterhaus hat nämlich in seiner Donnerstagsitzung gelegentlich der Verathung des neuen Gewerbegesetzes den Beschluß gefaßt, die Cautionsen für Zeitungen und Buchdruckereien aufzuheben.

Unsere Freude über diesen liberalen Beschluß würde vollständiger sein, wenn wir denselben nicht einem bloßen Zufalle zu danken hätten; da er doch nur dem Umstande seine Gültigkeit verdankte, daß während der hierauf bezüglichen Abstimmung ein großer Theil der Deputirten der Deakpartei in den Corridors lustwandelten, wodurch die Opposition, von der die Auflassung des Cautionsystems beantragt wurde, in Majorität blieb.

Einem Mandover, durch eine erneuerte Abstimmung über den ganzen Paragraphen einmal gefaßten Beschluß zu umgehen, trat der große Patriot Franz Deak mit Entschiedenheit entgegen, indem er erklärte, er werde unter allen Umständen den einmal gefaßten Beschluß des Hauses achten und gegen die Cautions stimmen.

Durch dieses Auftreten des ehrwürdigen Führers der Rechten hat er neuerdings bewiesen, daß er die Bezeichnung als der Weise der Nation vollkommen verdiene; denn es war nicht nur weise und gerecht, es war auch eine politische Nothwendigkeit, so und nicht anders zu handeln, wenn auf der Deakpartei nicht das Odium haften bleiben sollte, einer auch von ihr als liberal und zweckmäßig anerkannten Maßregel bloß aus dem Grunde ihre Zustimmung versagt zu haben, weil sie von der Opposition beantragt worden sei; abgerechnet davon, daß es im höchsten Grade unloyal gewesen wäre, eine geschäftsordnungsgemäß vorgenommene Abstimmung durch Winkelzüge annulliren zu wollen. Der greise Führer der Partei und mit ihm alle in der Sitzung anwesenden Minister haben rechtzeitig die Gefahr erkannt, welche dem Pre-

stige der gesammten Rechten drohe und wußten sie auch glücklich abzuwenden.

Wenn nun auch diese neuerdings die Initiative zum Inslebenrufen einer liberalen Maßregel von der Opposition aus den Händen sich wenden ließ, so ist durch die Zustimmung, welche dieselbe nun von Deak und den Ministern erlangte, doch auch der Beweis hergestellt, daß die Regierung selbst von keiner liberalen Maßregel zurückschrecke und deren Einführung sich zu widersetzen trachte. Dem grose der Rechten wird aber noch Gelegenheit werden, die kleine Scharte, welche sie sich bei dieser Veranlassung unteugbar dadurch beigebracht, daß sie nicht in ihrer Gesamtheit mit Deak stimmte, damit auszuweichen, daß sie im Falle des Oberhaus — was bei der reactionären Strömung dieses Hauses vorauszu sehen ist — den bezüglichen Paragraphen annulliren sollte und so diese Angelegenheit nochmals vor das Unterhaus käme, ihre Stimme im Sinne ihres bewährten Führers abgeben und so die Abschaffung einer Beschränkung des freien Wortes ermöglichen helfen; denn es wäre eine durchaus verfehlt, falsche Auffassung, zu glauben, die Aufhebung der Cautions fördere bloß das Privatinteresse Einzelner. Alle Einschränkungen und Beschränkungen, welche der freie Gedanke von jeher Seitens schwacher Regierungen zu erdulden hatte, fielen nicht einzelnen, sondern der Gesamtheit des Volkes zur Last, so wie andererseits alle dem freien Gedankenaustausche im Wege der Presse gemachten Begünstigungen stets wieder nur dem Volke zu gute gekommen sind, dem damit Belehrung und Bildung zugänglicher gemacht, und so mit seinem intellectuellen auch seinen materiellen Fortschritt gefördert sah.

All dies bedarf keines weiteren Beweises und die Ueberzeugung, daß mit jeder Schranke, welche der Bewegung des freien Gedankenausdruckes aus dem Wege geräumt wird, der Kultur und Gesittung eine neue Bahn eröffnet wird, ist eine so allgemeine, daß wir kaum zu besitzlichen haben, eine reactionäre Umwandlung unseres Oberhauses werde im Stande sein, den liberalen Beschluß des Unterhauses zu nichte machen zu können.

Politische Uebersicht.

Arad, 25. November.

Ueber den meritorischen Inhalt des Auer'schen Programms gehen der „Presse“ folgende Mittheilungen zu:

Fürst Auer'sperg betonte in seinem Programme vor Allem das strenge Festhalten an der Verfassung, das Aufgeben jeder Ausgleichspolitik, nur mit den Polen soll eine Verständigung angebahnt werden, und zwar auf Grundlage jenes Elaborates, das von Dr. Herbst im Subcomité des Verfassungsausschusses ausgearbeitet worden war. Die Concessionen an Galizien sollen von dem galizischen Landtage als genügend und unüberschreitbar erklärt und ein Uebereinkommen abgeschlossen werden, analog jenem, das zwischen Ungarn und Croatien besteht.

In confessioneller Beziehung verspricht das Programm die schleunige Vorlage aller jener Gesetze, die durch die Aufhebung des Concordates nothwendig geworden sind. Von der dringlichen Einführung der obligatorischen Civilehe schweigt das Programm, wie auch die directen Wahlen nur nebenfächlich behandelt werden. Fürst Auer'sperg erklärte sich zwar principiell mit den directen Wahlen vollkommen einverstanden, hielt aber den Moment für ihre Einführung noch nicht gekommen; wie es scheint, möchte er in dieser Frage die Initiative lieber dem Parlamente überlassen, ist aber dann vollkommen erbötig, die Beschlüsse desselben kräftig zu unterstützen.

Bezüglich der Auflösung aller oder einzelner Landtage erklärte sich Fürst Auer'sperg geneigt, die Vertretungen aller jener Länder aufzulösen, in welchen bei Neuwahlen Vortheile für die Verfassungspartei zu hoffen seien. Ausgenommen wurden Dalmatien und Tirol, wo es sicher ist, daß neue Wahlen keine besseren Resultate ergeben würden; das Schicksal des Landtages der Bukowina blieb unentschieden.

In der Abgeordnetenconferenz wurden gegen das Programm allerdings Einwendungen erhoben, namentlich wurde die sofortige Einführung der directen Wahlen verlanget und nur zwei Mitglieder schlossen sich unbedingt allen Punkten an. Dennoch aber wurde einstimmig und entschieden der Beschluß gefaßt, das Ministerium Auer'sperg mit allen Mitteln zu unterstützen, nur behielt man sich vor, in einzelnen Fragen weiter zu gehen, als die Regierung.

Das „Journal des Debats“ bespricht die Politik des Grafen Auersperg und ist voll des Lobes über den neuen Minister des Aeußern: Es ist wohl wahr — meint das Pariser Blatt — daß seine Ernennung der panslavistischen Partei in Petersburg mißfallen hat, da diese in ihm ihren entschiedenen

Feuilleton.

Wiener Briefe.

XIX.

B. G.—r. Weiß Gott, es war ein arger Rabulist, und als Schuljunge war ich ihm oft vom Herzen gram. Jetzt verstehen wir uns schon besser, d. h. ich ihn, die Sache beruht also nicht auf Gegenseitigkeit, wie Sie sofort begreifen werden, wenn ich erkläre, daß ich von Cicero spreche. Jetzt also vertrauen wir uns ganz gut, ich begegne ihm nicht täglich und lasse mir von ihm nur von Zeit zu Zeit Gesellschaft leisten. Ich darf mich rühmen, von ihm Manches gelernt zu haben, und nicht das Unwichtigste ist die Lebensregel, daß es von Zeit zu Zeit doch gut sei, pro domo zu reden. Lassen Sie mich heute diese Lebensregel ausnahmsweise practisch anwenden, und in Ermangelung eines interessanten Stoffes mich selbst in den Kreis der feuilletonistisch zu verarbeitenden Thematata ziehen. Ich werde Sie, um figürlich zu sprechen, einen Blick hinter die Coullissen thun lassen, und glaube, da es doch nur ausnahmsweise geschieht, mir dadurch nicht ihre Mißgunst zuzuziehen. Denn wenn wir uns vom Zuschauerraume aus im Theater gerne an der auf der Bühne sich abspielenden Handlung erfreuen, und bei einer Oper nicht danach fragen, ob Fräulein Urska als Julie hinter der Scene eine Preise Schnupftabak nimmst oder nicht, so lassen wir uns im Allgemeinen doch nicht ungerne auf die Bühne selbst führen,

um zu sehen, wie es eigentlich hinter den gemalten Feenpalästen zugeht, und eine Viertelstunde hinter den Coullissen zugebracht betrachten wir in der Regel nicht für verloren.

Seit mehreren Wochen habe ich für diese Blätter keine Wiener Briefe eingekendet; indem ich für diese Saumseligkeit mich entschuldige und den Grund für dieselbe angebe, führe ich den freundlichen Leser auf einige Minuten hinter die Coullissen. Ich bewohne seit einigen Monaten mit meinem Freunde Gustav gemeinschaftlich eine Wohnung. Unsere Freunde sagen, wir wären verheiratet und versteigen sich sogar bis zu der kühnen Behauptung, daß wir uns bereits ähnlich sähen, da gelehrte Physiognomiker die Wahrnehmung gemacht haben wollen, daß zwischen verheirateten Leuten durch längeres Zusammenleben schließlich auch eine Aehnlichkeit sich herausstelle. Ich weiß nicht, was Wahres an der Sache ist, aber was ich sehe, ist, daß Gustav sich noch immer durch eine griechische Nase auszeichnet, während meine noch immer consequent zum Himmel schreit um Verlängerung, und mehr als mir lieb ist, an die Fundamentalsätze erinnert. Unsere Wohnung ist eine Specialität, denn obwohl sie nur aus drei Zimmern besteht, weist sie dennoch folgende Piecen auf: Schlafsaal, Empfangsalon, Arbeitszimmer, Gastzimmer, Kunstsalon, Vorzimmer, Bibliotheksaal u. s. w. Vor einigen Wochen verließen wir nun selbster die Flucht unserer Gemächer, gingen in ein naheliegendes Café und dachten nichts Böses. Anton bringt wie üblich Kaffee und Zeitung, und wie üblich suche ich in letzterer zuerst die Rubrik „Kunst“.

Ein längerer Artikel, schnell den Zucker in den Kaffee und zu lesen begonnen. „Kaufbach, künstlerischer Obergott“, natürlich, wir sind das gewöhnt; „Bettentossen, nicht ohne Talent, aber seine Pazmanier“ u. s. w. Donnerwetter, das ist stark! „X. (nomina sunt odiosa, in Wiener Künstlerkreisen hinlänglich als „talentloser Schnipser“ bekannt), also „X. ein neuer Van Dyk“. „Ah, da legst mi nieder“, sage ich mit Klopstock, „da lies alter Schwede, was sagst Du dazu?“ „Was der Artikel sagt.“

„Das wäre?“ „Nichts.“ „Machen wir's besser, ich besitze Unverschämtheit genug, zu sagen, daß wir's können.“ „Gut, machen wir's besser.“

„Geben wir selber eine Kunstzeitung heraus.“ „Hast Du einen Juden erschlagen.“ „Diese Zumuthung, Du weißt, daß ich aus Princip keine Juden erschlage.“

„Also?“ „Ehe ich antworten konnte, setzt sich Freund Eugen zu uns. Gustav beginnt: „Höre, wir ediren demnächst eine Kunstzeitung.“ „Nicht möglich! Wann ist Euch diese colossale Idee gekommen.“

„Vor Kurzem.“ „Habt Ihr schon Pränumeranten?“ „Gerade 99, den Hundertsten können wir nicht erwischen.“

„Ah, der muß ich sein!“ Das war der Erste, die Kriegeliste erwies sich nicht als schlecht, denn bald standen wir in der That vor dem Hundertsten.

Gegner sucht, und der Gesandte der Petersburger Regierung hat aus seiner Mißbilligung kein Hehl gemacht, wenn gleich er keineswegs, wie man erzählte — officielle Reclamationen erhoben hat. Man muß jedoch hinzufügen, daß Fürst Gortschakoff seinerseits die panslawistischen Leidenschaften nicht theilt, und es ist ebenso wahr, daß die deutschen Blätter dem Grafen Andrassy einen schlechten Dienst erweisen, wenn sie ihn als Rusland feindlich gestimmt hinstellen. Indessen ist im Grunde nichts weniger wahr als dies, wenn man die Worte des Rundschrreibens beachtet, mit dem der neue Minister den diplomatischen Agenten Oesterreich-Ungarns seinen Eintritt in die Regierung angezeigt hat. Er hat in der That in diesem Rundschrreiben erklärt, daß es seine feste Absicht sei, gleiche freundschaftliche Beziehungen zu allen Mächten zu unterhalten.

Die deutsch-französische Commission in Frankfurt hat nach den dortigen Journalen ihre Thätigkeit beinahe beendet. Die wichtigsten Angelegenheiten sind bereits definitiv erledigt, und es handelt sich vorzugsweise nur um Redaction des internationalen Vertrages und die Formulirung des Schlussprotocolls, woran eifrig gearbeitet wird.

Briefe aus Paris constatiren, daß die Unterdrückung der beiden bonapartistischen Journale, das Eintreten der orleanistischen Prinzen in die Armee als Officiers und die Wiederherstellung des schwarzen Cabinets zur Controlirung der fremden Presse im Verein mit den Massen-Verurtheilungen zum Tode einen sehr schlechten Eindruck gemacht haben.

„Es bedarf nicht vieler Tage, wie der gestrige war, um der Regierung des Herrn Thiers alle Popularität zu rauben“, meint ein Correspondent der „Völn. Ztg.“ Herr Thiers hat an seiner „Popularität“ schon jetzt nicht schwer zu tragen; kann es aber ein eckelhafteres Schauspiel geben, als diese französische „Republik“, die schon fast reactionärer ist, als das Kaiserreich in seiner schlimmsten Zeit?

In Belgien sind die Gegensätze auf politischem Gebiete sehr markant ausgeprägt. Die dortigen Liberalen gehören, ihrer Anschauung und Principien-treue nach, zu den ersten und vorgeschrittensten Europa's, die Ultramontanen verschließen sich den Forderungen der Zeit noch weit mehr als die allezeit getreuen Kämpfer des Papstthums in Frankreich und selbst in Oesterreich. Beim größten Theil des Landes ophnedies verhaßt, hat sich die ultramontane Partei, die vor Jahresfrist durch Zwistigkeiten im liberalen Lager zur Macht gelangt ist, überdies noch durch Corruption und Schwindel längst unheilbare Wunden geschlagen, und mußte ihre ganze Thätigkeit darauf beschränken, den Gang des Criminalprocesses gegen den Schwindler Langrand-Dumonceau, den Erfinder der „katholischen Banken“, so lange als möglich zu verzögern, wozu sie im Interesse der Selbsterhaltung genöthigt waren.

Die Criminaluntersuchung gegen Langrand brachte bekanntlich haarsträubende Dinge zu Tage. Die Matadoren der clericalen Partei, die Rothomb, Dedeker und wie sie heißen, waren als Administratoren in den Weichselzopf der Langrand'schen Schwindel-Unternehmungen verwickelt, mußten sich schmähliche Verhöre und Haussuchungen gefallen lassen,

Nach den ersten zehn dieser Aufsätze wuchs uns der Muth, und wir gingen daran, die Titelfrage zu beraten. „Kuß der Müssen“ schien nicht ganz passend, ebensowenig „Sonnenstrahl der Kunst“ oder „der Weiße Bias“. Mit dem „Pieriden“ gingen wir zwei Tage schwanger. Der Titel wäre bezeichnend, erschöpfend, nicht abgebraucht, aber — aber es versteht ihn kein Mensch. Wir machten die Probe. Drei Künstler, anerkannte Talente, die wir befragten, hatten keine Ahnung davon, was das Wort bedeuten könne, — das war entscheidend. Ein klarerer Titel war bald gefunden, aber damit noch wenig erreicht, jetzt hieß es an die Arbeit gehen. Vor allen Dingen mußte dem projectirten Unternehmen eine möglichst große Publicität verschafft werden, es sollte allgemeiner Gesprächsstoff werden. Der Maler Canon — er liegt jetzt leider schwer krank darnieder — hatte in früheren Jahren während seiner Sturm- und Drangperiode ein gutes Mittel für solchen Zweck. Wenn er sich einmal vergißen glaubte, dann jagte er seinen Affen auf die Straße und sandte ihm seinen Mohren nach, damit dieser ihn wieder einfange, und wenn dieses seltsame Paar durch die Straßen Wiens galoppirte, dann sprach man wieder von Canon's Affen, von seinem Mohren, und schließlich von ihm selbst. Dieses Mittel konnten wir nicht in Anwendung bringen, wir hatten weder einen Mohren, noch einen Affen, darum griffen wir zu einem andern, nicht weniger wirksamen, und — einfacheren Mittel. Wir theilten unsere Absichten einigen Bekannten unter dem Siegel der tiefsten Verschwiegenheit mit, und erreichten unsere Absichten so vollständig, daß uns schon am nächsten Tage nicht nur Pränumerationen, sondern auch Inserations-

und stehen gebrandmarkt durch Corruption und Betrug ihrem gänzlichen Bankrott in der öffentlichen Meinung des Landes gegenüber.

Am 17. November brach der Sturm gegen die Schwarzen zum ersten Male in der Kammer los. Der Minister des Innern Kervyn de Lettenhove hatte sich erlaubt, durch die Ernennung des Generals Peter Dedeker, eines der Maitreavirten im Langrand-Proceß zum Gouverneur von Limburg, dem Lande einen Schlag ins Gesicht zu versetzen. Sofort erhob sich der gewesene Justizminister Bara, einer der ersten Führer der liberalen Partei, und kündigte dem Minister an, er werde ihn über diese Ernennung am 23. Interpelliren und sich dabei der Actenfälsche bedienen, die in Folge des Fallimentes Langrand mit Beschlag belegt wurden.

Als der Minister die Bemerkung machte, er wisse nicht, wieso Herr Bara sich jene Documente habe verschaffen können, antwortete Bara in schneidendem Tone: „Diese Papiere sind mir von dem Gerichtskommissär, Herrn Vanderstrate, übergeben worden, der mich zu der Erklärung ermächtigt hat, er thue dies im Interesse der öffentlichen Moral.“

Damit ist der Sturz der Clericalen besiegelt. Die Männer, die vor dem Lande als Betrüger und Schwindler dastehen, können die hohen Aemter, die sie innehaben, nicht weiterführen, und wenn sie den Versuch dennoch wagen sollten, würde sie das Volk zwingen, sich in die Verborgenheit zurückzuziehen. Der Telegraph meldet bereits, daß gestern, am Tage, wo Bara seine Interpellation einbringen wollte, auf dem Plage vor der Kammer Unruhen stattgefunden und daß das Volk durch den bezeichnenden Ruf: „Nieder mit dem Ministerium! Es lebe der König!“ seine Forderungen in nicht zu verkennender Weise ausgesprochen.

Da die Dynastie in Belgien bekanntlich liberal ist, und der König das ultramontane Ministerium nur in echt constitutionellem Sinne berief, weil es die Kammermajorität für sich hatte, dürfte den gerechten Wünschen des Volkes Rechnung getragen werden. In Belgien haben somit die Clericalen ihre Festung selbst in Trümmer geschossen. Die Affaire Langrand macht sie auf eine lange Reihe von Jahren unmöglich.

Neuestes.

Wien, 24. November. Auersperg legte heute dem Kaiser die Ministerliste vor, welche von Sr. Majestät genehmigt wurde. — Die Verhandlungen, welche mit Grocholski über die Auflösung des polnischen Landtags gepflogen werden, sind noch zu keinem Abschlusse gelangt.

Brüssel, 23. November. Die Kammer verwarf mit 66 gegen 44 Stimmen die Tagesordnung, welche die Ernennung de Decker's bedauert. Vor dem Kammerpalais und in den benachbarten Straßen sammelte sich eine ungeheure Volksmenge an; die Polizei hielt die Menge zurück, welche pfliff und zischte; des Nachts dauerten die Manifestationen und Zusammenrottungen vor dem königlichen Palais fort. Tausende erbrachen das Gitter vor dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten, wurden aber von der Polizei zurückgebrängt; auch kamen stürmische Mani-

aufträge zuzamen. Doch für Wien allein sollte das Blatt nicht berechnet sein; sobald uns das klar wurde, begann aufs Neue eine fieberhafte Thätigkeit. Gustav fuhr davon; um München, Stuttgart, Augsburg wömmöglich Allddeutschland für unsere Zwecke zu unterwählen, und er brachte freudige Berichte wieder mit heim von der begeistertsten Aufnahme, welcher sich unser Vorhaben seitens der deutschen Kunstlerenschaft zu erfreuen hat. Da war nun Boden gewonnen, aber wir mußten nun zunächst auch darauf bedacht sein, das uns entgegen gebrachte so große Vertrauen zu rechtfertigen. Neue Verbindungen wurden angeknüpft, alte erneuert, und das Resultat unserer Bemühungen war, daß uns jetzt ein Stab von künstlerischen und literarischen Mitarbeitern zur Seite steht, auf den wir nur mit Stolz und mit hoher Achtung blicken können. Daß aber diese Behauptung nicht leeres, prahlerisches Gesunkel ist, dafür werden wir schon in der ersten Nummer unseres Blattes den vollständigen Beweis führen. Arbeit und Mühe waren groß, aber nicht fruchtlos, und wenn der Eine oder der Andere von uns Weiden unter der Last derselben schier zusammen zu brechen drohte, da hieß es: „Halt' aus, Bruder, halt' aus, für die Sache, für die große, gute Sache!“ Wir haben ausgehalten, und mit hoher Genugthuung können wir es schon heute, vor dem Erscheinen der ersten Nummer, sagen: der Bestand der „Allgemeinen Kunst-Zeitung“ ist gesichert.

Das galt es zu erreichen, das ist erreicht, und nun kann Ihr Feuilletonist wieder mit üblicher Gemüthsruhe an die Erfüllung seiner Pflichten gehen.

festationen vor einigen katholischen Stablissemens vor. Der Ministerrath hielt Vormittags eine lange Berathung, welcher der Bürgermeister beiwohnte. Besragt, constatirte Kesterer die tiefe Erregung der Brüsseler Bevölkerung, verweigerte es, die bewaffnete Macht aufzubieten und erklärte die Bürgergarde für genügend zur Aufrechterhaltung der Ordnung.

Brüssel, 23. November, Nachts. Eine zahlreiche Menschenmenge durchzieht die Straßen der Stadt unter Abjagung der Brabanconne und Hohnrufen auf das Ministerium. An dem Hause des Kammermitgliedes Baron Rothomb und an anderen Gebäuden wurden die Fensterscheiben eingeworfen. Vor dem königlichen Palais hat man mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Demonstranten wurden nach und nach zerstreut. Es heißt, daß mehrere Individuen verwundet sind. Man glaubt, daß der übrige Theil der Nacht ruhig verlaufen werde.

Rom, 23. November. Rußland ernannte neuerlich wieder einen Geschäftsträger beim Papst. Derselbe hat bereits sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Paris, 23. November. Heute empfing der Präsident der Republik den chinesischen Botschafter mit großem Ceremoniell. — Der Botschafter brachte im Namen des Kaisers von China Entschuldigungen wegen der Mekeleien vor, und sagte, daß die fernere Abmündung erfolgt sei. Er gab hierauf dem Wunsch des Kaisers nach Unterhaltung friedlicher und freundschaftlicher Beziehungen mit Frankreich Ausdruck. Thiers erwiederte, die Pflicht eines Staatsoberhauptes sei nicht bloß, die Völker zu führen, sondern auch das Parteigängerwesen zu unterdrücken und die Ordnung in fester Weise zu erhalten. Thiers spendete den Missionären Lob und drückte den Wunsch aus, daß eine ständige chinesische Gesandtschaft bei der französischen Regierung berufen werde.

Brüssel, 24. November. Die Gnaden-Commission dürfte wahrscheinlich die Mehrzahl der Recure der zum Tode Verurtheilten verwerfen.

Constantinopel, 24. November. Es wird als eine Thatsache angenommen, daß zwischen dem Fürsten von Montenegro und dem Fürsten von Serbien unter Rußlands Begünstigung geheime Abmachungen bestehen. Authentischen Meldungen zufolge haben russische Agenten Hinterladungsgewehre und Gebirgsgechütze für Montenegro geliefert.

Aus dem Reichstage.

Unterhausung.

Wien, 24. November. Die heutige Sitzung des Unterhauses wurde vom Präsidenten Somssich um 10 Uhr Vormittags eröffnet; als Schriftführer fungirten Mikolaj und Szell; von den Ministern waren anwesend: Kerkapoly, Ludwig Tiffa, Szlavy, Pauler, Wittö und Könyah.

Nach Authentication des Protocolles der gestrigen Sitzung überreichte Thomas Plachy zwei Privatpetitionen, die das Haus an die Petitionskommission wies. — Josef Madarasz überreichte einen auf die Ablösung des Schankregales bezüglichen Beschlußentwurf, der vorläufig zur Drucklegung gewiesen wurde.

Der Communicationsminister Ludwig Tiffa überreichte hierauf vier Gesetzentwürfe, nämlich einen Gesetzentwurf über die Regulirung eines Baches im Fogaraser Districte; — ferner einen Gesetzentwurf über eine kleine Aenderung an der Concessionsurkunde der Bättafel-Zakányer Eisenbahn (Verlegung der Werkstätte von Dombóvár nach Kaposvár); — dann einen Gesetzentwurf über die Gömörer Industriebahn über die Miskolcz-Diósgyörier und über die M.-Sziget-Szatmárer Industriebahn; — endlich einen Gesetzentwurf über die Pest-Ofner Verbindungsbahn, über die für diese Bahn erforderliche Brücke, endlich über die Errichtung eines Central-Vangirungs- und Personbahnhofes. — In Anbetracht des Umstandes, daß einige dieser Gesetzentwürfe selbst mit dem Budget in engem Zusammenhange stehen, ersucht der Minister das Haus, die Erledigung dieser Gesetzentwürfe zu beschleunigen, so daß sie bei Berathung des Budgets des Communicationsministeriums schon in Betracht gezogen werden könnten.

Die Gesetzentwürfe wurden zur Vorberathung an die Eisenbahn- und Finanzcommission gewiesen.

Präsident Somssich beantragte hierauf, daß die Berathung des Staatsbudgets am künftigen Mittwoch begonnen werden möge. Zsedényi knüpfte hieran den Antrag, daß zur Beschleunigung der Budgetberathung die Sitzungen so lange, bis das Budgetgesetz erledigt sein wird, von 10 bis 3 Uhr dauern mögen. — In dieser Angelegenheit ergriffen Csanakdy, Madarasz, Thomas Péchy, Emerich Fuszár, Palás, Hely und Degré das Wort, die theils Zsedényi's Antrag unterstützten, theils für eine sechsstündige Sitzungsdauer von 9 bis 3 Uhr plaidirten. Die Einen meinten, das Haus würde um 9 Uhr noch

Nro. 327.
nicht, die P
mehr bechl
wurde Bes
3 Uhr) ein
daß die ein
in welcher
kommen, z
Der
Fünftzehner
Gewerbege
deselben s
überein, m
reien, Kith
frichen, se
angefügt:
„Der
der auf di
ferner mu
ben die de
Das
Commissio
Sod
105) zur
mung, da
mulgung
denselben
Verordnun
Giltigkeit
die Bestir
da ja ohn
gültig d
schlossen r
in Kraft
Fassung:
S. 1
tigen G
spruch ste
Gepfloger
Das
Szomjas
Tá
schaltung
daß alle
heiten sch
Gesetzes
geführt w
für die u
Abgeordn
nisation
Er
ner-Com
stimmung
Prä
frage um
welche de
nommen
Tá
Ihrer u
Pr
sics ist
Der
führt, be
und Han
Kóvy
Slavonic
Haus na
die Berac
erfolgt d
Zw
war der
ihr vorg
Eolon
Bei
des Colo
mit der
Die
wohnte

nicht, die Andern aber, man werde nach 2 Uhr nicht mehr beschlußfähig sein. — Bei der Abstimmung wurde Besenhi's Antrag (Sitzungsdauer von 10 bis 3 Uhr) angenommen. — Außerdem beschloß das Haus, daß die einzelnen Ressortbudgets in der Reihenfolge, in welcher sie als einzelne Capitel im Budgetgesetz vorkommen, zur Verathung gelangen sollen.

Der Tagesordnung gemäß legte nun die Fünfzehnercommission den neuformulirten §. 103 des Gewerbegesetzesentwurfes (nun §. 104) vor. Der Text desselben stimmt mit der ursprünglichen Fassung ganz überein, nur ist der auf die Caution für Buchdruckereien, Lithografien und Zeitungen bezügliche Punct gestrichen, ferner am Schlusse die folgende neue Alinea angefügt:

„Der G. N. 1848: 18 bleibt, mit Ausnahme der auf die Caution bezüglichen Verfügungen, auch ferner unverändert; für Croatien und Slavonien bleiben die dort bestehenden Pressgesetze in Kraft.“

Das Haus nahm den Antrag der Fünfzehnercommission ohne Debatte einhellig an.

Sodann gelangte §. 104 des Entwurfes (nun §. 105) zur Verathung. Derselbe enthält die Bestimmung, daß das Gewerbegesetz 15 Tage nach der Promulgation desselben in Kraft tritt und daß alle mit demselben in Widerspruch stehenden älteren Gesetze, Verordnungen und gesetzlichen Gepflogenheiten außer Gültigkeit gesetzt werden. — Josef Szomjas hält die Bestimmung bezüglich der 15 Tage für überflüssig, da ja ohnehin ein Gesetz verfügt, daß alle Gesetze, bezüglich deren nicht ausdrücklich etwas Anderes beschlossen wird, 15 Tage nach ihrer Promulgation in Kraft treten. Er beantragte daher folgende Fassung:

§. 105. Mit dem Insebetreten des gegenwärtigen Gesetzes treten alle mit demselben in Widerspruch stehenden Gesetze, Verordnungen und gesetzlichen Gepflogenheiten außer Gültigkeit.

Das Haus nahm den §. 105 in der obigen, von Szomjas beantragten Fassung an.

Tancsics wünschte an dieser Stelle die Einschaltung eines neuen Paragraphen mit der Bestimmung, daß alle auf das Gewerbegesetz bezüglichen Angelegenheiten schon drei Monate nach Promulgation des Gesetzes ausschließlich in ungarischer Sprache sollen geführt werden müssen. Bei dieser Gelegenheit ließ der für die ungarische Nationalität von jeher begeisterte Abgeordnete eine scharfe Philippika gegen die Germanisation von Stapel.

Erkövy gab als Berichterstatter der Fünfzehnercommission der Ansicht Ausdruck, daß diese Bestimmung nicht in das Gewerbegesetz gehöre.

Präsident Somfisch stellte die Abstimmungsfrage und erhoben sich hierauf diejenigen Abgeordneten, welche den Antrag des Abgeordneten Tancsics angenommen wissen wollten.

Tancsics (der bekanntlich nicht gut sieht): Ihr wie viel sind wir aufgestanden?

Präsident: Elf; der Antrag des Abg. Tancsics ist daher abgelehnt.

Der letzte Paragraph, der nun die Zahl 106 führt, betraute den Minister für Ackerbau, Industrie und Handel mit dem Vollzuge dieses Gesetzes; Erkövy beantragte aber den Zusatz: „für Croatien-Slavonien der croatisch-slavonische Ban“. — Das Haus nahm auch diesen Antrag an und war hienit die Verathung des Gewerbegesetzes beendet; morgen erfolgt die dritte Lesung.

Zweiter Gegenstand der heutigen Tagesordnung war der Bericht der Centralcommission über die von ihr vorgeschlagene Umänderung der §§. 6 und 10 des Colonistengesetzes.

Bei der Abstimmung über die einzelnen Puncte des Colonistengesetzes stimmte Balthasar Horvath mit der Linken.

Die nächste Sitzung findet morgen um die gewohnte Stunde statt.

Militärisches.

* (Donau-Monitor „Maros“.) Der eine der beiden Donau-Monitors, „Maros“, ist bereits fertig, und haben am 2. und 3. November dessen erste Probefahrten stattgefunden. Das Resultat derselben war ein sehr günstiges. Bei den ersten Stehproben hatten sich einige Mängel bei den Kesseln gezeigt welche in zu starkem Wasserwerfen und Ueberhohen bestanden, die sich jedoch anstandslos beseitigen ließen. Sodann wurde dampf gemacht und stromaufwärts gesteuert. Bei der ersten Fahrt erreichte das Schiff die Geschwindigkeit von 7 1/2 englischen Meilen bei 3 Fuß 4 Zoll mittlerem Tiefgang. Bei ungefähr 80 Pfund Kesselpressung und 62 Pfund Admissionsspannung in den Cylindern ergab sich eine Leistung von 320 indicirten Pferdekraften bei 180 Rotationen der Zwillings-Propeller-Maschinen. Die Steuerfähigkeit befriedigte, und machte das Schiff in vier Minuten bei 1 1/2 Rabeln Durchmesser den Kreis. Am zweiten Tage fuhr das Schiff nach Waigen. Bei dieser Fahrt

traf abwechselnd das Warmlaufen der Lager an beiden Maschinen ein, was bei neuen Maschinen mit so großer Rotationszahl leicht vorkommt, sich jedoch durch neues Reguliren beheben läßt. Fahrgewindigkeit über sieben, mitunter acht Meilen. Das Schiff tritt nunmehr in Ausrüstung, um die Zeit vor der Eisbildung möglichst zu benutzen.

* (Heeresreform in England.) Wie die „Naval and Military Gazette“ „aus guter Quelle“ hört, sind bereits mehrere Abänderungen in den Bestimmungen des berühmten „königlichen Erlasses über Heeresreform“ beschlossen worden. Es war nämlich ursprünglich beabsichtigt, daß das Majors-Commando ein fünfjähriges sein und daß der Verreter in den Ruhestand treten sollte, falls er nach Ablauf dieses Termins nicht avancirt sei. Diese Bestimmung, sowie eine andere, daß die Commandirenden über die ihnen untergebenen Officiere periodische Rapporte einreichen sollen, sind neuerdings aufgegeben worden. Auch wird beabsichtigt, daß der Staat in Zukunft die Kosten der Militär-Musikcorps tragen und sich in die Officiers-Casinos auf keine Weise einmischen soll.

Das k. k. österreichische Museum für Kunst und Industrie in Wien

hat das prachtvolle neue, nach Plänen des Professors Heinrich N. v. Ferstel ausgeführte Gebäude am 5. November d. J. mit einer Ausstellung der österreichischen Kunstgewerbe eröffnet. Dasselbe wird bis Ende Jänner 1872 währen, und soll in dem Sinne eine Musterausstellung sein, daß sie das Beste, was die österreichische Kunstindustrie gegenwärtig zu leisten vermag, zur Anschauung bringt. Es wurden dabei nur moderne inländische Erzeugnisse, und zwar solche aufgenommen, welche höheren Anforderungen in Bezug auf Form und Ornamentation gerecht werden, einen Fortschritt in der Entwicklung des Kunstgewerbes und des Geschmacks bekunden, oder die Anwendung einer neuen oder erneuerten Technik zeigen. Eine Jury hat die Zulässigkeit der Gegenstände beurtheilt, und da somit in der Zulassung selbst bereits eine Auszeichnung liegt, findet keine weitere durch Medaillen oder dergleichen statt. Der Ausstellungscatalog zählt über 300 Aussteller aus allen Gebieten der Kunstindustrie und aus allen Ländern dieses Reichs; zum erstenmale wurde, so weit als möglich, der Grundsatz durchgeführt, nicht nur die Geschäftsfirma, sondern auch jeden hervorragenden Mitarbeiter an einem Werke, Zeichner, Modelleur, Fabrikarbeiter und Gehilfen namhaft zu machen. — Besonders glänzend vertreten sind die Glasindustrie, die Teppichweberei, Kunststickerei, Spigenfabrikation, Bronzen u. a. m.

Se. Majestät der Kaiser haben gelegentlich dieser Ausstellung eine Anzahl Gebrauchsgegenstände für den Allerhöchsten Hof aufertigen lassen, — einen Tafelaufsatz, ein Trink- und Dessertservice von Glas, einen Schmuckschrank, eine Cassette und den Hintergrund eines Thronhimmels, welche als die vollendetsten Arbeiten ihrer Art bezeichnet werden müssen.

Die Ausstellung eröffnet sich des lebhaftesten Besuches und allseitigen Beifalles.

Von der Direction des k. k. österreichischen Museums für Kunst und Industrie in Wien, Stubenring 5.

General-Versammlung der städtischen Repräsentanz.

Arad, 24. November.

Vorsitzender: Se. Hochgeboren Herr Obergespan Franz Dani.

Bei Authentication des Protocoll'es der gestrigen Sitzung stellt Karay Jure die Anfrage, ob die Mobilien und sonstigen Requiriten, die bisher zu Gerichtszwecken benützt wurden, dem Ministerialcommissär Herrn Nagy Sándor unentgeltlich oder gegen Ersatz des Werthes derselben übergeben wurden, da in dem Beschluß diesfalls keine Erwähnung geschieht.

Vorsitzender gibt auf Grundlage des Gesetzes die Aufklärung, daß alle diese Gegenstände unentgeltlich überlassen werden müssen. Nun wird das Protocoll anstandslos aufgenicirt.

Hierauf bemerkt Vorsitzender, daß ihm die Mittheilung gemacht wurde, daß der s. Bürgermeister Herr Franz Pásthory erkrankt sei. Da nun aber dessen Stelle keinen Moment unbesezt bleiben dürfe, so er sich veranlaßt, bis zu seiner Geneung den Magistratsrath Herrn Vörös Pál als stellvertretenden Bürgermeister zu substituiren, mit dessen Agenten aber Herrn Hofbauer zu betrauen. Wird zur Kenntniß genommen.

Zur Tagesordnung übergehend, bemerkt Vorsitzender, daß er dem Gesetz entsprechend bereits im Monat September eine Commission

ernannt habe, deren Aufgabe es war, den Entwurf des neuen Organisationsstatus für die Stadt Arad auszuarbeiten. Die Commission hat sich in mehrere Subcomités getheilt, um die Arbeit leichter und zweckentsprechender ausführen zu können. Das Operat ist nun vollendet, auch bereits in Druck gelegt und ein Theil an die Repräsentanten vertheilt worden. Es sei somit kein Anlaß vorhanden, die Verathung über dasselbe zu vertagen, die auch sofort begonnen und insolange fortgesetzt werden soll, bis das ganze Operat vollkommen durchberathen und angenommen ist, worauf es dann dem Ministerium zur definitiven Genehmigung unterbreitet werden könne. Es sei zwar möglich, betont Redner weiter, daß einzelne Puncte des Elaborates sich mit der Zeit als etwas schwerfällig erweisen und eine Abänderung wünschenswerth machen werden, dies kann jedoch immerhin auch später geschehen; für jetzt wird die Verathung und Beschlusfassung wesentlich dadurch erleichtert, daß bereits einige fertige, vom Ministerium genehmigte Entwürfe vorliegen und da er mit dem Geiste und Inhalte derselben, sowie mit den Intentionen des Ministeriums vollkommen vertraut ist, so wird es ihm möglich werden, in schwierigen Fällen die Verhandlungen durch die erforderliche Aufklärung zu erleichtern. Er ersucht demnach um Aufmerksamkeit und Ausdauer, da, wenn die Verathungen einmal begonnen wurden, dieselben insolange täglich fortgesetzt werden, bis Alles zu allseitiger Zufriedenheit geordnet ist.

Nun kommen die das Elaborat einleitenden Berichte der betreffenden Comités zur Verlesung, in welchen diese die Motive darlegen, die sie bei Feststellung der einzelnen Abschnitte derselben geleitet.

Nach Verlesung und Kenntnisaahme dieser Berichte stellt

Barjash Josef den Antrag, das Elaborat selbst, soweit es sich bereits in den Händen der Repräsentanten befindet und heute in Verhandlung kommen dürfte, als verlesen zu betrachten und dasselbe als Basis zur Specialdebatte anzunehmen.

Wagacs wünscht, daß es vorerst verlesen und dann erst in Verhandlung gezogen werde.

Dieser Antrag wird abgelehnt und sofort in die Specialdebatte eingetreten.

Es entwickelt sich nun bei einzelnen Puncten des Operates eine mitunter recht lebhafte Debatte, die den Beweis lieferte, daß sämtliche Anwesende ein reges Interesse für die Sache mitgebracht. Wir unsererseits halten es jedoch für überflüssig, die einzelnen Momente der Debatte hier eingehend zu skizziren und begnügen uns demzufolge damit, den ganzen Entwurf in der Art in Uebersetzung unseren Lesern mitzutheilen, wie er aus den Verathungen hervorgegangen und definitiv festgesetzt worden ist. Bevor wir jedoch hienit beginnen, wollen wir nur noch erwähnen, daß in der heutigen Sitzung die Verathung über das Elaborat bis zum Schluß derjenigen Puncte gediehen ist, die den Wirkungskreis der Beamten präcisiren. Wir lassen nun das ganze bereits festgestellte Operat successive hier folgen. Dasselbe lautet in wortgetreuer Uebersetzung wie folgt:

Entwurf des Municipal-Organisationsstatuts der k. Freistadt Arad.

Die k. Freistadt Arad als autonomes Municipium befragt im Sinne des und innerhalb der Grenzen des G. N. 42: 1870 ihre inneren Angelegenheiten selbstständig; ihre Jurisdiction erstreckt sich auf alle in der Stadt und ihrem Territorium wohnenden oder sich aufhaltenden Personen, sowie auf das Gesammte im Rayon der Stadt befindliche Vermögen.

Von dieser allgemeinen Regel kann eine Ausnahme bloß in dem durch das Gesetz oder den gesetzlichen Usus bestimmten Fällen stattfinden.

Die k. Freistadt Arad übt ihre Jurisdiction und die aus derselben fließenden, im ersten Abschnitt näher präcisirten Rechte innerhalb der Schranken dieses Gesetzes aus:

- 1. Durch die General-Versammlung des Municipalauschusses;
2. durch den Magistrat;
3. durch den Bürgermeister;
4. durch den Stadthauptmann;
5. durch den Waisensstuhl.

I. Abschnitt.

Die General-Versammlung.

Die Organisation des Municipalauschusses und die Competenz der General-Versammlung werden in den Abschnitten II und III des G. N. 42: 1870 näher präcisirt und der letzteren außer den im §. 43 des Gesetzes hervorgehobenen Fällen noch Folgende zugewiesen:

a) alle gemeinrechtlichen Angelegenheiten, die darauf Bezug nehmenden Regierungs-Verordnungen, behördliche Correspondenzen und Privatgesuche inner-

halb der Grenzen des G. N. 42: 1870, §. 1, Punct c.;

b) die Rechte der Stadt und ihrer Jurisdiction;

c) alle die Bemerkung der Stadt und die Competenz ihrer Jurisdiction betreffenden Fragen;

d) die Einleitung oder Sistirung von Processen bezüglich aller verworrenen, auf das summarische richterliche Verfahren nicht angewiesener privatrechtlicher Forderungen im Namen der Stadt; die Genehmigung des Ausgleiches bei Processen von zweifelhaftem Ausgange und die Ausstellung von Vollmachten in diesen Angelegenheiten unter dem Siegel der Stadt;

e) die Botirung von Ausgaben, die in das Budget nicht aufgenommen sind;

f) Botirung von Geschenken und Belohnungen;

g) Genehmigung von Licitationen und Minuendo-Licitationen;

h) Nachlässe von öffentlichen Schulden;

i) Wohlthätige Stiftungen;

k) Publicirung von Privilegien und Diplomen;

l) Prüfung der Rechnungen aller der Verwaltung und Aufsicht der Jurisdiction unterstehenden Cassen; Ertheilung der Absolutoriums an das Verwaltungs-personale oder Verfallung derselben;

m) Einsetzung von Fachcommissionen;

n) alle übrigen öffentlichen Verwaltungs- und politischen Angelegenheiten, die zufolge besonderer Umstände oder ihrer Wichtigkeit wegen von der General-Versammlung zur Verhandlung gewünscht, oder die durch die Regierung, den Obergespan, den Bürgermeister, den Magistrat zur Verhandlung an die General-Versammlung geleitet werden.

o) Erledigung der Recurse Einzelner gegen die Verfügungen des Bürgermeisters und die Beschlüsse des Magistrats, in zweiter Instanz;

p) Beurlaubung des Beamten-, Verwaltungs- und Hilfspersonals auf eine Dauer von 14 Tagen.

Die Zeit zur Abhaltung der General-Versammlung zur Prüfung der vorjährigen Rechnungen im Frühjahr wird im Sinne des §. 42 des Gesetzes für den Monat März, zur Feststellung des nächstjährigen Budgets aber für den Monat September festgesetzt.

Außerdem werden jeden ersten Mittwoch eines Monats und den folgenden hiezu geeigneten Tagen ordentliche General-Versammlungen abgehalten; doch können auch außerordentliche General-Versammlungen in allen jenen Fällen einberufen werden, wo es der Obergespan, der Ausschuss, oder im Verhinderungsfalle des Ersteren, der Bürgermeister für nöthig erachtet.

Die General-Versammlung setzt ihre Verhandlungsnorm durch ein besonderes Regulativ fest; sie bildet die ständigen Fachcommissionen und Comités, die theils durch die Vorbereitung und Begutachtung der ihnen zugewiesenen Gegenstände die Beschlussfassung des Magistrats und der General-Versammlung erleichtern; theils aber die in den bereits gefassten Beschlüssen angeordneten Verfügungen in Vollzug setzen.

Die regelmäßigen Vorsitzenden der ständigen Fachcommissionen sind die Referenten der entsprechenden Sectionen. Der Bürgermeister hat jedoch das Recht, in einzelnen Fällen ausnahmsweise das Präsidium in welcher Fachcommission immer zu führen.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Wie aus dem Inseratentheil unserer heutigen Nummer ersichtlich, hat die Pensions- und Lebensversicherungsgesellschaft „Kronos“, welche mit ihren Vorarbeiten bereits fertig geworden ist, ihren Geschäftsbetrieb begonnen. Bekanntlich ist es die überaus rühmliche Wiener Wechselbank, welche dieses Institut patronisirt, und liefert die rasche Inszenirung des Geschäftsbetriebs jedenfalls einen Beweis von dem Fleiß und der Energie der leitenden Direction.

(Selbst in o r d.) Dienstag Früh erschloß sich ein fremder Mann, der Abends zuvor mittelst Eisenbahn in Pest angelangt war, in dem Hotel, in welchem er Wohnung genommen. Auf dem Tische lag ein Briefcouvert, auf welches der Selbstmörder folgende Worte geschrieben hatte: „Geehrter Hr. Hotelier! Verzeihen Sie, daß ich Ihr Hotel zum Schauplay meiner unglücklichen That gemacht habe. Sie sind ein gebildeter Mann und werden einsehen, daß man eine solche That nicht auf der Gasse begehen kann, ohne einen Anlauf zu veranlassen, was ich nicht wollte. . . .“ Unterschriften hat der Unglückliche sich nicht und auch unter allen seinen Effecten fand sich nichts, was einen Anhaltspunct hätte geben können. Den polizeilichen Nachforschungen gelang es jedoch, zu eruiiren, daß der Selbstmörder der Maronfäaer Grundbesitzer und Schriftführer des Szegediner Untersuchungsgerichtes, Anton Mikolcz, gewesen sei. Mikolcz ist erst 30 Jahre alt und man vermuthet, daß er das Opfer eines amerikanischen Duells geworden sei. Er hatte die Seinigen schon zu Ende des vorigen Monats davon benachrichtigt, daß er aus Lebensüberdruß zum

Selbstmörder geworden sei; allein nach Verlauf einiger Tage kehrte er zur großen Freude seiner Anverwandten zurück und desavouirte selbst die in den Blättern erschienene Nachricht von seinem Verschwinden. Daß er mit dem Vorzuge des Selbstmordes nach Pest gekommen war, beweist der Umstand, daß er ohne Gepäck und ohne Geld reiste. (Zu seiner Tasche fanden sich bloß 65 kr. vor. Der Leichnam wurde zur Obduction in's Nothspital überliefert.

(Aus dem Krassóer Comitát.) Dem „V. P. Közl.“ wird aus Lugoš, vom 23. November telegrafirt: Trotz des niederströmenden Regens war der Empfang des Obergespans ein glänzender; eine lange Wagenreihe, Fackelzug, Serenade. Heute ist Gala-Souper beim Bischof, großartiges Bankett, Ball. Der Empfang war am 22. d. zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags.

(Handels- und Gewerbestatistik.) Das Handelsministerium hat sowohl die Stadt Pest wie andere Städte aufgefordert, über die Handels- und gewerblichen Verhältnisse ein genaues Verzeichniß anzunehmen, und hat zu diesem Zwecke Tabellen übersandt, deren Rubriken auszufüllen sind. Der Director des Pesther städtischen statistischen Bureau, Herr Josef Körösy, hat nun in der vorgestrigen Sitzung der statistischen Commission die Aeußerung abgegeben, daß die von dem Handelsministerium eingesandten Tabellen im Allgemeinen zwar ausführlich genug angelegt, aber für die Verhältnisse der Stadt Pest nicht genügend sind. Denselben habe er solche Tabellen ausgearbeitet, welche eine umfangreichere Sammlung statistischer Daten über die Pesther Handels- und Gewerbestatistik gestatten, und die er deshalb für das nächste Jahr zur Anwendung empfiehlt, da auch die Handels- und Gewerbestatistik sich für einen Beitrag von 700 fl. zu den diesbezüglichen Kosten ausgesprochen hat. Die Commission hat diesen Antrag einer Subcommission zur Begutachtung zugewiesen.

Das jüdische Fest der Tempelweih, welches ungefähr gleichzeitig mit den christlichen Weihnachten gefeiert wird, kehrt in diesem Jahre zum zweltauftausendstenmale wieder. Es war im Jahre 129 v. Chr. Geb., als Judas Makkabäus nach der Wiedereroberung Jerusalems den Tempel reinigte und am 25. Tage des Monats Kislew zur Feier der Wiedereinweihung desselben das Chanukafest für die kommenden Geschlechter stiftete.

(Advocaten-Strike.) Wie wir im „Szeg. Hir.“ lesen, haben die in den Szegediner Konkreproceffen als Vertretung fungirenden Szegediner Advocaten eine Conferenz abgehalten, in welcher beschlossen wurde, ein Memorandum dem delegirten Gericht einzurichten, worin sie das Verlangen motiviren, daß ihnen die Vertretungszugehörigkeiten durch das Gericht sichergestellt werden. Bis dahin wollen sie zwar in den Vorarbeiten fortfahren, ihre Vertretungszugehörigkeiten jedoch nicht einreichen.

(Die Explosion in Coblenz.) Die „Cobl. Ztg.“ vom 20. d. berichtet: „Bei der Explosion in dem hiesigen Militär-Laboratorium haben, wie wir nunmehr von zuverlässiger Seite erfahren, acht Mann, vier von der 3. Compagnie des 4. Garde-Grenadier-Regiments und vier von der Artillerie, ihren Tod gefunden. Ferner fanden acht Mann, von denen zwei schwer, sechs andere leicht verwundet sind, Aufnahme in dem hiesigen Garnisons-Lazareth. Die Kaiserin besuchte am Samstag Nachmittags die Verwundeten daselbst. Werkwürdigerweise erhielt der Feuerwerks-Lieutenant, welcher gerade das „Feuerhaus“ verlassen hatte, um sich in das nahegelegene Pulvermagazin zu begeben, und sich kaum fünf Schritte von ersterem entfernt befand, als es in die Luft flog, nur eine unbedeutende Verletzung, eine kleine Schramme an der Hand. In dem „Feuerhause“ befanden sich nur 50 Pfd. Pulver und zwei geladene Granaten, welchem glücklichen Umstande er es zuschreiben kann, daß ein größeres Unglück verhütet wurde. In dem Militär-Laboratorium befindet sich eine Spritze, welche zur größeren Sicherheit alle Samstag einer Probe unterworfen wird. Diese Probe wurde gerade unternommen, als die Katastrophe erfolgte, und die Spritze konnte sofort in Thätigkeit treten, so daß ein weiteres Umsichgreifen des verheerenden Elementes verhindert wurde. Die Beerdigung der Verunglückten findet heute Nachmittags 3 Uhr statt.“

(Der Chignon.) Präsident Grant ist bekanntlich ein alter Haudegen; er kann nicht ohne Krieg leben und jetzt, wo der Norden wieder mit dem Süden vereinigt ist und wo kein Krieg von Außen droht, hat er einem anderen Feinde den Krieg erklärt — dem Chignon. Im Weissen Hause zu Washington ist die französische Haarbedeckung verpönt, und Hauptbedingung für Zulassung zu den Gesellschaften der Frau Präsidentin ist daß die Damen ihre Chignons zu Hause lassen. Wie man sich erzählt, soll die Frau Präsidentin noch strengere Bestimmungen wegen des Haarwuchses im Auge gefaßt haben, die jedoch an der Schwierigkeit, die Grenze zwischen Krieg und Wahrheit festzustellen, scheiterten.

Aus dem Vereinsleben. Einladung.

Diejenigen Mitglieder des ersten allg. Beamtenvereins der österr.-ung. Monarchie, welche sich zu dem in Arad gegründeten Vorshußconfortium gemeldet haben, werden hiemit höflichst ersucht, zu der, wegen definitiver Constituirung des Confortiums, Wahl der Func-

tionäre und Bestimmung über die Gebahrung und Ausfolgung der Vorshuß-Gelder, auf den 9. Decem-ber l. Z., Nachmittags 4 Uhr, in das Locale der kön. ung. Finanz-Direction in Arad anberaumten Localversamm- lung erscheinen zu wollen.

Arad, den 23. November 1871.

Im Auftrage des Local-Ausschusses:

Satoš, Secretär.

(Eingefendet.)

Dem in so größlicher Weise insultirten Professor der Realschule, Herrn Schüß, wurde die Genugthuung, daß der Attentäter, Comitatsbeamte Botk, auf Grund beideter Zeugenaussagen vom Oberstadthauptmannamte zu fl. 25, eventuell 5 Tage Arrest, verurtheilt wurde. Gegen dieses milde Urtheil will jedoch der Geklagte appelliren.

In Verlust gerathen

Ist das Sparcassabuch Nr. 2039, mit einer Einlage von 48 fl. 72 kr. — Der redliche Finder wird ersucht, daselbe im Sparcassalocale abzugeben, da bereits zur Annulirung desselben die geeigneten Schritte eingeleitet wurden.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung.

Die Raten- und Rentenbank.

Wien, 24. November.

Am 14. d. hat sich diese Actiengesellschaft constituirt, nachdem 15 000 Stück Actien à 200 fl. gezeichnet und auf jede Actie 40 pCt. eingezahlt worden sind, und hat Sr. Excellenz den Herrn Baron Helfert zum Vorsitzenden gewählt. Das Gesellschafts-Capital ist auf 10 Millionen Gulden festgesetzt und zerfällt in 50 000 Stück auf Inhaber lautende Actien zum Nennwerthe von 200 fl. Die Actien sind in zwei Serien, die erste in Abtheilungen von 15 000 und 10 000 Stücke eingetheilt, wovon jede Serie 25 000 Stück Actien enthält.

Zunächst wird nur die erste Serie von Actien ausgegeben; über die weitere Ausgabe der zweiten Serie entscheidet auf Antrag des Directoriums die General-Versammlung.

Die Bank hat das Recht, in allen Orten des In- und Auslandes, dies- und jenseits der Leitha, Filialen und Agenten zu errichten und wird sich beschäftigen mit der comissionssweise Vermittelung von Kauf und Verkauf aller Börseneffecten und Werthpapiere, Bank- und Wechselgeschäften, mit Depotgeschäften, Bildung von Rosgesellschaften, sowie dem Verkauf von Börseneffecten und Werthpapieren gegen vorher bestimmte Theilzahlungen im Wege der Ausstellung von Raten- und Rentenbriefen. Um dem Geschäftsbetriebe eine solide Basis zu geben, sind Börsengeschäfte auf eigene Rechnung ausgeschlossen. Wie wir an dieser Stelle schon einmal angedeutet haben, hat das Geschäft mit sogenannten Ratenbriefen in kurzer Zeit eine überraschende Ausdehnung erreicht und es ist dies ein Beweis, daß das Publicum die Wichtigkeit dieses Zweiges des Bankfaches richtig erfaßt hat. Die Idee, in dieser Weise die Ansammlung von Ersparnissen mit einer bedeutenden Gewinnchance zu vereinigen, ist eine ebenso glückliche, als im Principe gesunde und zweckmäßige. Leider aber ist der Betrieb in dem Geschäft mit Ratenbriefen, wie derselbe heute gehandhabt wird, weder dazu angethan, die großen Vortheile dieses Geschäftes zur vollen Geltung zu bringen und der denselben zu Grunde liegenden Idee, als Förderung des allgemeinen Wohlstandes, Rechnung zu tragen, noch der weniger bemittelten Classe der Bevölkerung, welcher diese Einrichtung vorzugsweise eine vortheilhafte Gelegenheit bieten soll, ihre Ersparnisse in solider Weise anzusammeln, eine zweckmäßige Benutzung derselben zu ermöglichen. Im Gegentheil hat sich eine systematische Ausbeutung des Publicums, die wir an dieser Stelle seinerzeit besprochen haben, etablirt und in vielen Fällen ist durch den Mangel jeglicher Garantie die Sicherheit in Frage gestellt, welche doch bei jeder Ansammlung von Ersparnissen die Grundbedingung bildet, und ohne welche das ganze Sparsystem im Vorhinein illusorisch wird.

Eine fortgesetzte derartige Ausbeutung des Publicums, durch welche daselbe in Folge der übermäßigen Ueberzahlung des Werthes der von demselben gelauften Effecten thatsächlich um einen großen Theil seiner Ersparnisse verfürzt wird, muß nothwendig dazu führen, die sonst so wohlthätige und zweckmäßige Einrichtung der Ratenbriefe, eine der besten Institutionen des modernen Bankwesens, in Miskredit zu bringen.

Es di... und Befrie... gemeinen... fänftig im... welche dem... streng solt... lichte Sich... Zweck soll... Rentenban... Publicum... dürfte, wel... Nutzen beg... Uebervorth... sein wird.
Aue... leiter auch... letzten Wo... nichtendes... mentlich i... macht. T... den Pest... noch ein... Worte, de... sicker und... Wetter-U... drohen w... um im A... lichen? ... welche die... nen es... Fr ü h j a... weislic... weisen... bieten...
Der... mensionen... fa:innenf... Stillstand... gen die... mählen h... in unferer... aufjaugen... wie sie v... tern zu r... so schnell... tigen, bei... Wechselpre... derhand... als das... so viel U... terminat... etwa um... sein wir... deutunge... sicht wie...
Inz... ruhigeren... Die Mü... Laufende... frage die... lande la... fassen bl... die nicht... Ein Exp... denkbar, ... sennung,... ganz un... beachtete... Specula...
Di... Actien-C... Nr. 0... 16...
pr. Wien...
W o h...
abgela... seinen G... geübt, b... besonde... mäßige... rung ei... in Folg... ren wü... die grö...
Nachfol... zeitig... nomine

Es dürfte demnach gewiß allgemeine Anerkennung und Befriedigung finden, wenn diesem Unfuge im allgemeinen Interesse gesteuert und dieser Geschäftszweig künftig in einer Weise geregelt und cultivirt wird, welche dem Publicum die vollste Bürgschaft für eine streng solide und reelle Behandlung und die größtmögliche Sicherheit für seine Erparnisse bietet.

Vom Mehlmarkt.

Arad, 25. November.

„Aus der Wolke quillt der Segen“, manchmal leider auch das Gegentheil, wie beispielsweise seit den letzten Wochen, wo die entfesselte Fluth wie ein vernichtendes Sturzbad auf den Handel wirkt und namentlich in unserer Gegend jeden Verkehr illusorisch macht.

Der Bedarf nimmt mit jedem Tage größere Dimensionen an, während die Vorräthe immer mehr zusammen schrumpfen. Der bevorstehende mehrmonatliche Stillstand der Wassermühlen wird von allen Richtungen die Nachfrage verstärkt auch an unsere Dampfmühlen herantreten lassen, die den Winter über das in unserer Gegend vorhandene Rohproduct fast völlig aufsaugen dürften, denn zu einer Betriebs Einstellung, wie sie vor einigen Tagen ein Reporter in diesen Blättern zu melden wußte, wird sich keine hiesige Mühle so schnell entschließen, umso weniger, als die gegenwärtigen, bei dem Consum vollständig durchdringenden Mehlpreise den Winterbetrieb mehr als gestatten.

Inzwischen nimmt das Mehlgeschäft einen etwas ruhigeren Verlauf als in den stürmischen Vorwochen. Die Mühlen sind mit ihren Aufträgen wieder auf dem Laufenden, so daß sich wieder Production und Nachfrage die Wage zu halten beginnen.

Table with 2 columns: Nr. and Price. It lists prices for various types of flour and grain.

Geschäftsberichte.

Wochenbericht der Arader Lloydgesellschaft (Arad, 25. November).

(Getreide.) Nachdem den größten Theil der abgelaufenen Woche unaufhörlich scheinender Regen seinen Einfluß auf die Gestaltung des Geschäftes ausgeübt, die Zufuhren gleich Null gewesen, und Preise, besonders für Brennerei-Cerealien eine unverhältnismäßige Höhe erreicht, ist heute endlich schöne Witterung eingetreten, die anhaltend zu werden verspricht.

Die Bewegung in den einzelnen Artikeln sind im Nachfolgenden veranschaulicht, und geben wir gleichzeitig die hiesigen Notirungen, die indeß zumeist nur nominelle Geltung haben.

Weizen anhaltend fest, da Mühlen fortwährend mit Bestellungen überhäuft sind. 80 Pfd. fl. 6.15, 81 Pfd. fl. 6.25, 82 Pfd. fl. 6.35.

Korn für Brennereien gut gefragt, fl. 4—4.10 pr. 80 Pfd.

Gerste bleibt bei dem enormen Bedarfe unserer Brennereien gesucht und erzielt fl. 3.90—95 per 70 Pfd.

Hafers verkehrlos, bloß für den Consum gefragt fl. 3.80 pr. Centner.

Neuer Mais wird noch immer verhältnismäßig schwach angeboten, da die regnerische Witterung dem Rebellen und dem Transport dieser Körnergattungen hinderlich sind. Effective Waare erzielt fl. 3.65—70 pr. Meßen.

Spiritus. Im Laufe der Woche war Spiritus wenig begehrt; der schlechten Straßen halber konnte sich auch der Consum nur mit dem Nöthigsten versorgen, und Preise konnten sich kaum behaupten.

Wir notiren on gros nominell 60 1/2 sammt Faß, on detail 58—58 1/2 ohne, 61—61 1/2 kr. sammt Faß.

Stärke. Ueber das Geschäft in diesem Artikel ist beinahe Nichts zu berichten. Der Verkehr, obzwar um ein Geringses reger als in der Vorwoche, ist dennoch sehr beschränkt. Preise fest.

Fettwaaren. Speck mangelt, da dem fortwährenden Regen zufolge nichts erzeugt werden kann. Schweinefett. Bedarf anhaltend sehr gering. Preis: fl. 36 1/2—37 ohne Faß.

Manufacturgeschäft. Seit unserem letzten Berichte ist keine Veränderung eingetreten, wenn nicht die vermehrten Klagen über Witterung und schlechte Wege als solche gelten können. Es bleibt nichts Anderes übrig, als mit Geduld abzuwarten, bis eine trockene, kalte Witterung eintritt, und im Geschäft eine Wendung zum Besseren herbeiführt.

Szegedin, 24. November. (Bericht der Brüder Beck. — Orig. Ver.) Auch in dieser Woche hatten wir anhaltende Regenwitterung, wodurch unsere Straßen-Misere schon den Gipfelpunkt erreichte, so daß zu den meisten Bahnhöfen unserer Gegend die Zufuhr mit beladenen Wagen unmöglich ist, wir haben demnach weder Ausgebot, noch Zufuhren und liegt das Geschäft total darnieder.

Der dieswöchentliche Verkehr war daher in allen Cerealien ganz belanglos; Eigner stellten ihre Forderungen, zufolge im Laufe der Woche eingelaufenen festeren Ausländer und Pesther Berichten, etwas höher. Unsere heutigen Notirungen sind jedoch als nominell zu bezeichnen.

Wir notiren heute: Weizen 86 Pfd. fl. 6.70—75, 85 Pfd. fl. 6.65 bis fl. 6.70, 84 Pfd. fl. 6.60—65, 83 Pfd. fl. 6.55 bis fl. 6.60, 82 Pfd. fl. 6.45—50.

Roggen fl. 3.75—80 pr. 80 Wiener Pfund oder fl. 4.17—23 pr. Zollctr.

Braugerste, fl. 2.85—90 pr. 72 Wien. Pfd. oder fl. 3.56—63 pr. Zollctr.

Futtergerste fl. 2.55—60 pr 72 Pfd. oder fl. 3.19—25 pr. Zollctr.

Hirse fl. 3.20 pr. 82 Wiener Pfund oder fl. 3.52 pr. Zollctr.

Hafers, fl. 1.90 pr. 50 Wien. Pfd. oder fl. 3.40 pr. Zollctr.

Mais, prompt vernachlässigt fl. 3.50—55, December-Jänner fl. 3.70—75 pr. Zollctr.

Alles pr. Schiff oder bahnfrei hier.

Pest, 24. November. Getreidegeschäft. Die mitteren Notirungen einiger auswärtiger Plätze haben hier keinen Eindruck gemacht. Die Preise von Weizen blieben unverändert, der Verkehr beschränkt sich aber, da Ausgebot und Kaufkraft gleich gering waren, auf nur ca. 10,000 Centner. Die uns bekannt gewordenen Abschüsse specificiren wir wie folgt:

1500 Ctr. 85 Pfd. & fl. 7.30, 500 Ctr. 84 Pfd. & fl. 7.15, 800 Ctr. 83 1/2 Pfd. & fl. 7.2 1/2, 1200 Ctr. 83 Pfd. & fl. 7.05, 1400 Ctr. 83 Pfd. & fl. 7.00 Ctr. 82 1/2 Pfd. & fl. 6.87 1/2, 1500 Ctr. 81 Pfd. & fl. 6.75, Alles per 3 Monate, Usanceweizen auf Termine geschäftslos.

Roggen ruhig und unverändert. Man verkaufte: 600 Meßen 78/80 Pfd. & fl. 3.80, 400 Meßen 78/80 Pfd., & fl. 3.85 Bel-des per Caffe.

Hafers in effectiver Waare geschäftslos; auf Lieferung per November wurde eine Ladung mit 2 fl. 1 kr. verkauft.

Von Mais wurde ein Ladung Banater per Mai-Juni mit 4 fl. 15 kr. geschlossen.

Wien, 21. November. (Getreideverkehr.) Das Geschäft bleibt leblos; das Ausland verhält sich gänzlich passiv. Die stationär bleibenden Preise geben nach keiner Richtung hin Rechnung. Man notirt: Weizen 84 Pfd. ab hier fl. 6.80, Korn 80 Pfd. ab hier fl. 4.15, Gerste 72 Pfd. ab hier fl. 3.20—3.50, Hafers per Wiener Centner fl. 4.30. Bohnen matt, & fl. 6.15 per Zollcentner offerirt ohne Rehmer.

Wiener Börse vom 24. November. Die heutige Börse war lebhaft und der haufftendenden Tendenz zugeneigt. Actien der Anglo-Bank erhöhten sich von 274 auf 277.90. Actien des Wiener Bankvereins wurden bis 238.50 nach 237 abgeschlossen. Creditactien gingen von 307.30 auf 308.20 und die Actien der Unionbank von 267.25 auf 267.75. Franco-Bank-Actien waren

minder als gestern Abends beachtet und schwankten zwischen 126 und 126.50, Ungarische Creditactien zwischen 125.50 und 126.50.

Die Actien der beiden Baugesellschaften hatten anhaltend gute Nachfrage, und erhöhten sich allgemeine Oesterreichische Baugesellschaft von 103.30 auf 104.10, Wiener Baugesellschaft von 131.50 auf 134. Von Industriewerthen kamen sonst noch Gagli-Kinberger zu 197.50, Innerberger Actien zu 136.50 bis 137.50 vor. Lombarden varirten zwischen 201.70 und 201.30, Rudolfsbahn-Actien wurden zu 166, Süd-norddeutsche Verbindungsbahn zu 179.25 abgeschlossen.

Um halb 12 Uhr blieben: Creditactien, angeboten, 306.70, Anglo-Bank-Actien 277.90, Unionbank-Actien 267.25, Franco-Bank 126, Allgemeine Oesterreichische Baugesellschaft 103.90, Lombarden 201.50, Zwanzig-Francsstücke 9.30 1/2.

An der Mittagsbörse gingen Actien des Wiener Bankvereins bis 240, Anglo-Bank-Actien bis 278.80, Unionbank auf 268.50; auch Creditactien waren zu 307.30 etwas gebessert, während Ungarische Creditactien zu 124.75 angeboten waren; Franco-Bank-Actien ermatteten auf 125.80. Der Verkehr war wenig bedeutend, Allgemeine Oesterreichische Baugesellschaft wurden bis 104.50 abgeschlossen.

Zur Erklärungszeit waren: Creditactien 307.20, Anglo-Bank-Actien 278.50, Unionbank-Actien 268.25, Franco-Bank 125.80, Lombarden 201.90, Renten wie gestern. Von Losen ungarische Prämienlose 100, die Valuta um eine Nuance matter.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 307.80, Anglo-Bank 279.30, Unionbank 268.75, Lombarden 201.70, Galizier 259.25, Zwanzig-Francsstücke 9.30 1/2.

Ämtliche Wochenmarktpreise vom 24. November.

Table with columns: Gattung, Beste Qualität, Mindere Qualität, Mindeste Qualität, pr. Wiener Meßen. It lists prices for various types of grain and flour.

Verstorbene zu Arad.

Innere Stadt.

31. October. Moriz Hartmann's Kind, Bäckersohn, isr., 1 Tag, unreif. — 3. November. Marie Neubörfer, Schuhmacherstochter, isr., 1 1/2 Jahre, Wasserjucht. — 16. Johann Patasi, Tagelöhnerssohn, r. k., 4 Monate, Zehrfieber. — 19. Regine Kuffbaum, Gastwirthin, isr., 70 Jahre, Wasserjucht. — Suon Klan, Tagelöhnerssohn, gr. or., 13 Jahr, Typhus. — 21. Stefan Josef, Ammensohn, r. k., 4 Monate, Zahnen. — 22. Anna Zabolay, Kürschnerwitwe, r. k., 78 Jahre, Altersschwäche. — 23. Katharina Lipper, Hausfesterstochter, isr., 17 Monate, Abzehrung.

Pernava.

17. November. Ignaz Bogha, Tagelöhner, gr. k., 65 Jahre, Altersschwäche. — 18. Parafie Mihajlovits, Tagelöhnerstochter, gr. k., 1 Jahr, Keuchhusten. — Elias Moise, Tagelöhnerssohn, gr. k., 4 Jahre, hitziges Fieber. — Vassalie Drecsin, Tagelöhnerssohn, gr. or., 1 Jahr, Krämpfe. — Andreas Ráb, Tagelöhnerssohn, unirt, 2 Jahre, Keuchhusten. — 19. Johann Balog, Tagelöhnerssohn, ref., 1 Tag, Schwäche. — 20. Clara Gorski, Tagelöhnerin, r. k., 30 Jahre, Typhus. — Necza Gyula, Tagelöhnerstochter, gr. or., 7 Monate, Zehrfieber. — 21. Mathias Vesthán, Tagelöhnerssohn, r. k., 2 Jahre, Catarrhfieber. — Anna Peskán, Tagelöhnerstochter, gr. or., 14 Tage, Schwäche. — 23. Szárándán Petru, Ackermann, gr. or., 73 Jahre, Altersschwäche. — 24. Anna Baltso, Maurerstochter, r. k., 9 Monate, Zehrfieber.

Buzsák.

13. November. Eitler Rosenthal, Spenglerstochter, isr., 2 Monate, Abzehrung.

Theater.

Heute Sonntag den 26. November l. Z.: zum erstenmale:

A szegedi bünkronika.

(Szegediner Verbrecher-Chronik.) Keneßes Lebensbild mit Gesang in 3 Aufzügen, von Palotay Andor.

Med. und Chir. Doctor

J. Grossmann,

Magister der Geburts-hilfe,

wohnt Schlangengasse Nr. 5, Dartschjes Haus.

Ordinirt Nachmittags von 2—4 Uhr. (1071—23)

Eingekendet. Men Kranken Kraft und Genesung ohne Medicin und ohne Kosten Revalvesciere du Barry von London.

Reifung aller Krankheiten ohne Medicin und ohne Kosten durch die delicate Gesundheitspflege Revalvesciere du Barry von London...

Ausgabe aus 72,000 Genesungen, an Magen, Nerven, Prioreitais, Brust, Hals, Stimm-, Nerven-, Nieren- und Blasenleiden...

Certificat Nr. 64.210.

185. Meinet, 17. April 1862. Mein Herr! In Folge einer Leberkrankheit war ich seit Jahren in einem unheilbaren Zustande von Abmagerung und Leiden...

versucht und jetzt, nachdem ich drei Monate davon gekostet, sage ich dem lieben Gott Dank. Die Revalvesciere verdient das höchste Lob...

Marquis de Bréhan.

Nährhafter als Fleisch, erispart die Revalvesciere bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in Arzneien.

In Wienbüchsen von 1/2 Pfund N. 1.50, 1 Pfund N. 2.50, 2 Pfund N. 4.50, 5 Pfund N. 12 Pfund N. 20, 24 Pfund N. 36...

Maria Fischer, sowie in allen Städten bei guten Apothekern und Specereihändlern; auch versendet das Wiener Haus nach allen Gegenden gegen Vorkaufszahlung oder Nachnahme.

Babette Klermann, CALATZ, Carl B. Reich, ARAD, empfehlen sich als Verfökte.

Redaction, Druck und Verlag von G. Woldschlager, Dampfgasse Nr. 2, im H. S. Steinyer'schen Hause.

Table with multiple columns: Notierungen der Wiener Börse vom 24. November, Schluss-Course der Wiener Börse vom 24. November, Staats-Anleihen, Staatslose, Industrie-Action, Eisenbahn-Action, Bank-Action, Pfandbriefe, Devisen, Valuten, Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 25. November.

Größte, reichste Auswahl in allen Luxus- und Jagdgewehren, Revolvers, Pistolen und Jagdrequisiten etc. billigst bei A. Weiler Söhne, Eisenhändler, Arad.

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundfäzen auf das Sorgfältigste u. Zuverlässigste bereiteten Medicamentösen Seifen, bewährt durch die erfreulichsten Ergebnisse...

Verzehrungssteuer-Verpachtung. Behufs Verpachtung des Einhebungsrechtes der Verzehrungssteuer von Wein und Fleisch in den in die dritte Tarifklasse gehörenden Gemeinden Radna-Solymos wird in dem Amtlocale des k. ung. Steueramtes in Radna am 5. December l. J., 11 Uhr Vormittags, eine öffentliche Licitation abgehalten werden.

Ein oder zwei Zimmer, elegant möblirt, mit eigenem Ausgange, sind im Klingenspöckischen Hause, Hauptplatz, im 2. Stock, monatlich vom 7. November an zu beziehen.

Vorzügliche Erdäpfel sind in Quantitäten von 10 Centner aufwärts billigst zu haben bei: Braun & Kohn, vis-a-vis dem Comitatsgebäude.

„KRONOS“
Pensions- und Lebensversicherungs-Gesellschaft in Pest.
Stammcapital: Zwei Millionen Gulden.

(1080-1.10)

Bureau: Pest, Waitznergasse, „Stock-im-Eisen“, 1. Stock.

Bewerber um General-, Haupt- und Bezirks-Agenturen wollen ihre Offerte an die Direction in Pest richten.

Wir beehren uns hiermit zur Kenntniss zu bringen, dass auf Grund erfolgter Genehmigung Seitens des hohen kön. ungarischen Handelsministeriums, Zahl 11299/71, de dato 8. November 1871, die

Pensions- und Lebensversicherungs-Gesellschaft „KRONOS“
in PEST

mit heutigem Tage ihren Geschäftsbetrieb eröffnet.

Bei Anstellung der Prämien Tarife haben wir alle auf dem Gebiete der Lebensversicherung bisher angewendeten Versicherungsarten berücksichtigt, und dürfte es kaum eine durch die Praxis bewährte Versicherungs-Combination geben, bezüglich welcher wir nicht die möglichst günstigsten Bedingungen zu bieten im Stande wären. Nebst der Reichhaltigkeit der Versicherungs-Combinationen gewähren wir bei den auf das Billigste gestellten Prämienätzen jede mögliche Erleichterung und Begünstigung in der Art der Prämienzahlung und bietet das

Stammcapital von zwei Millionen Gulden

vollkommene Garantie für alle durch uns zu übernehmenden Verpflichtungen.

Pest, 15. November 1871.

Die Direction.

Papierhandlung „zum Brief“

Tapeten

zum Zimmer-Ausspannen, eine □-Stk. von 22 ft. aufwärts, so wie

Geschäftsbücher

zu den allerbilligsten Preisen, sind zu bekommen

bei **A. Welser,**

(vormals Carl Skolnik's Witwe)

im pp. Minoriten-Klostergebäude

in **ARAD.**

Erste Arader Leihbibliothek.

Vorläufige Anzeige

des kaiserlich ottomanischen

CIRCUS,

unter der Direction des **Josef Derssen, Director Sr. Majestät des Sultans.**

Der ergebene Unterzeichnete hat die Ehre, den P. T. Bewohnern von Arad und deren Umgegend hiermit anzukündigen, dass er auf der Durchreise von Constantinopel nach Pest in seinem neu erbauten, glänzend decorirten und Abends brillant mit Gas beleuchteten Circus in der Hauptgasse, auf dem alten Salzmagazins-Platz, einen Cycus von 24 Vorstellungen geben wird, von denen die erste

Galla-Vorstellung

Samstag den 2. December 1871, 7 Uhr Abends,

stattfinden wird.

Die Vorstellungen bieten nicht nur die reichsten Abwechslungen in der höheren Reitskunst, Pferde-Dressur und Gymnastik, sondern auch in einer großen Anzahl von komisch-mitrischen und historischen Pantomimen und Ballets, ausgeführt von dem Künstlerpersonale der Gesellschaft.

Ein großes Material, ausgezeichnete Künstler und Künstlerinnen in allen Fächern ersten Ranges, mit eleganter Garderobe, die weitberühmtesten 10 musikalischen und komischen englischen, französischen und italienischen Clowns, die best-dressirtesten 42 Schul- und Freiheitstänzer von hoher Abstammung, ein dreifaches Dromedar und ein reiches, immer abwechselndes Programm werden die Vorstellungen amüsant gestalten.

Das detaillierte Programm jeder Vorstellung enthalten die Tageszettel.

Auch wird gründlicher Reitunterricht für Herren, Damen und Kinder erteilt, wie auch Pferde in Dressur und Abichtung übernommen.

Preise der Plätze in ö. W.:

Ein nummerirter Sitz im ersten Rang 1 fl. — Eine Loge für 4 Personen 5 fl. — Ein Logensitz 1 fl. 25 kr. — Erster Platz 70 kr. — Zweiter Platz 50 kr. — Gallerie 30 kr.

Ein Logen-Abonnement für 12 Vorstellungen 50 fl.; ein Logensitz für 12 Vorstellungen 12 fl.; ein Sperrplatz für 12 Vorstellungen 10 fl.

Billets sind der Bequemlichkeit wegen schon von heute an in der Buchhandlung der Herren **Gebrüder Bettelheim** täglich von 9 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, und am Tage der Vorstellung an der Circus-Casse zu bekommen.

Alle näheren Auskünfte über Reitlectionen etc. werden von meinem Circus-Cassier bereitwilligst erteilt.

Aus meinem Arrangement wird das hochgeehrte Publicum ersuchen, dass, obwohl der Aufenthalt der Gesellschaft hier nur von kurzer Dauer ist, ich dennoch weder Kosten, noch Mühe spare, um die Zufriedenheit desselben zu erlangen.

Der Circus wird aus Bequemlichkeit eingerichtet, alle Sitze werden auf gebrettetem Fußboden amphitheatralisch gebaut, die Sperrplätze und Logen tapezirt und gepolstert, der Circus ganz gedeckt, mit zahlreichen Gaslampen brillant beleuchtet und mit Feuerheizung versehen, um bei schlechtestem Wetter und strengster Kälte die Vorstellungen angenehm fürs p. t. Publicum geben zu können.

In der sicheren Erwartung, hier wie überall durch Ihren gütigen zahlreichen Besuch und Ihr freundliches Wohlwollen während der nur kurzen Dauer meines Hierseins unterstützt und ausgezeichnet zu werden, macht seine ergebenste Einladung

hochachtungsvoll

Josef Derssen,

Director des kaiserlich ottomanischen Circus.

Dampfmühl-

MEHL

in vorzüglicher Qualität,

jede Sorte

in großen und kleinen Partien, billigst zu haben bei:

M. J. Schulhof & Sohn,

in **ARAD.**

(1067-3.3)

Echt französische Balancewagen!

Ausschließlicher Verschleiß für das Alfeld der k. k. Kronenminen

Balancewagen

der Firma

Sigfrid & Fenci in Paris

bei

A. Weiler Söhne,

Eisenhändler, Arad.

(1056-4,5)

Hausplätze

zu verkaufen gegen Ratenzahlungen, nächst der Fischer-gasse gelegen. Ferner noch ein Theil der früher Graf **Madarsch'schen** leeren Plätze in der Forragasse sowie auch die Schmiede sammt dazu nöthigem Grund an der Ecke der Radnaer Straße, früher **Baron Sina'sches** Eigenthum.

Zu erfragen in der **Winkler'schen** Leder-fabrik.

(1060-4)

Anzeige.

Echte Parzer, gutschlagende

Kanarienvögel

sind direct zum Verkauf angekommen und nur kurze Zeit zu haben im Hotel „zum weißen Kreuz“, Zimmer Nr. 22.

Um gütigen Besuch bittet

F. AHREND,

(1077-3.3) aus Herberg im Harz.

327.
 Apotheken und
 aus nach allen
 m.
 fischerer
 gen Kaufe
 Geld
 Monat
 98 40 555
 98 50 98 60
 98 70 98 80
 98 80 98 90
 98 90 99 00
 118 70 119
 1 74 1 75
 4516 45 35
 5 57 5 59
 9 30 9 31
 118 70 119
 1 74 1 75
 1 60 1 61
 Cours
 in Wien
 ber.
 . . . 57.80
 . . . 67.55
 . . . 100.60
 . . . 814.
 . . . 307.
 . . . 116.60
 . . . 116.50
 . . . 5.55
 . . . 9.28
 bereiteten
 in folgen-
 en werden.
 W. kr.
 . . . 35
 . . . 35
 . . . 35
 . . . 35
 . . . 55
 . . . 35
 ihre wech-
 selnform
 allein dem
 und allge-
 sind an
 Depot für
 gel;
 in Gyula
 pfel
 billigst zu
 hn,
 ebäude.
 Sigm. Heckscher, Hamburg.

ROTHSCHILD & CO., Opernring 21, WIEN.

Aufträge für die k. k. Börse
werden ausgeführt und bestens berechnet. Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Anleihen-Losen, Actien von Banken, Eisenbahn- und Industrie-Unternehmungen.

Lose auf Ratenzahlungen.
Unser Curblatt senden wir auf Verlangen franco und gratis. (923-25)

Die Wechselstube der Arader Handels- und Gewerbe-Bank

empfiehlt sich zum Ein- und Verkauf aller Gattungen
Staats-, Industrie- u. Los-Papiere, Pfandbriefe u. Prioritäts-Obligationen und der diversen Geldsorten;
sie escomptirt verlorste und **nicht** fällige Lose, Grundentlastungs-Obligationen, Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen, sowie auch **Coupons;**
sie verkauft **PROMESSEN** zu den Ziehungen aller Gattungen Lose;
sie verkauft Lose gegen beliebige **Ratenzahlungen** in verschiedenen Combinationen, zu **conlantesten** Bedingungen, wobei die Partei schon nach Erlag der ersten Rate am ganzen Gewinn participirt.

Bei Effecten-Käufen werden **Cassascheine** und **Einlagsbriefe** der Arader Handels- und Gewerbe-Bank, auch wenn diese **noch nicht gekündigt** sind ebenso fällige Coupons ohne **Provisions-Abzug** in Zahlung angenommen.

Wechselstube der Arader Handels- und Gewerbe-Bank
Bankgebäude, Hauptplatz Nr. 41.

(226-21)

Musikalien-, Instrumenten-, Zeichen- und Schreibwaren-Handlung
Hauptplatz Nr. 45.

Clavier-Niederlage
Kirchengassa Nr. 8.

OS. KRISPIN
in Arad. (28-27)

neuer und überspielter
zum Verkauf und zum Vermischen

PARFUMERIEN,

echt und direct von Paris und Köln a. Rh. bezogen:
Eau de Cologne, von Jean Mar a Parina, Jullidplatz Nr. 4; zu 50 kr. und fl. 1 die große Flasche. — **Eau de Cologne-Essenz**, von E. Goudray in Paris; die große Flasche zu fl. 2. — **Echte englische und französische Ess-Bouquet, Violette, Reseda, Alangilan, Jokey-Club, Spring-Flower** u. c., zu 1 fl. 50 kr., fl. 2, fl. 3, fl. 4 die große Flasche. — **Französische Pomaden**, zu 1 fl. und 1 fl. 50 kr.

Kosmetisches Mundwasser,

besonders zu empfehlen Allen, welche ihre Zähne gesund und schön bis in's höchste Alter erhalten wollen; es ist dies Mundwasser das **Gelungenste** feineste; denn es erfrischt und stärkt das Zahnfleisch, beseitigt den etwa vorhandenen üblen Geruch aus dem Munde, verhindert das Vorkommen der Zähne, beugt der Fäulnis vor und ist wegen seiner specifisch reinigenden und stärkenden Heilkraft dadurch das **beste Schutzmittel** gegen alle Zahn- und Mundkrankheiten.

Preis 1 kleinen Flasche 75 kr., 1 grossen Flasche 1 fl. 50 kr. sammt Gebrauchsanweisung.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft, besonders empfohlenem Allen, welche an Gesichtsschwäche leiden, durch geistige Anstrengung, vieles Studiren, häufiges Lesen und andere ermüdende Berufsarbeiten, ferner durch den Rauch der Cigarren und den Gebrauch der Augengläser ihre Sehkraft gefährden.

Preis einer Flasche sammt genauer Gebrauchsanweisung 1 fl.

Aromatische Zahnpasta

erhält das Email der Zähne blendend weiß, und ist durch ihre gefällige halbweiche Form und den angenehmen erquickenden Geschmack das **bequemste, gelungenste und wirksamste Zahnreinigungsmittel**; und da besonders in jüngster Zeit durch marktfeinerische Annoncen das Publikum so oft getäuscht, geblendet und auf Zahnpasten welche oft für die Zähne höchst schädlich sind, aufmerksam gemacht wird, so empfehle die **aromatische Zahnpasta** auf das Dringendste.

Preis eines Ziegels sammt Gebrauchsanweisung 1 fl.

Damen-Pulver

verleiht dem Teint augenblicklich eine **Weisse, Glätte, Zartheit** und Feinheit, die nur die Attribute der Jugend sind.

Preis einer Schachtel 50 kr.

Haupt-Depot aller angeführten Artikel
in der Parfumeriehandlung des

Julius v. Schwellengreber
in Arad.

STEFAN SVATEK,

Rürschner-Meister, empfiehlt sein im eigenen Hause, Inselgasse Nr. 4, befindliches vollständiges Lager sowohl selbstverfertigter, **als eigens auf Bestellung anzunehmender Pelzgegenstände für Herren und Damen**, sowie auch eine damit verbundene reichsortirte **Rauchwaarenhandlung**, der gütigen Beachtung jedes Pelz- und Rauchwaarenbedürftigen.

(957-35)

Ein Schmiede-Geschäft

sammt Werkzeug, welches am Hauptplatze in Neu-Brad seit 75 Jahre im besten Betriebe und renommé steht, ist vom 1. Jänner 1872 unter billigen Bedingungen in Pacht zu geben. Näheres im Hause daselbst neben dem arzl. Balensky'schen Bräuhaus, brieflich, bei Drangiska Weil in Neu-Brad. (1082-13)

in Silinapia sind nächst der Landstraße, in einem Complez, 2000 Soch Adler- und Wie- fengründe à 1100 □-Maßer pr. Soch, sind vom heutigen Tage an auf mehrere Jahre in Pacht zu geben. Unternehmungslustige können in Silinapia bei Herrn **Alexander Béteky** in Brad aber bei Herrn **Dezso Adam**, nähere Auskunft erhalten. (1084-13)

Gehrbietigst Gefertigter habe mich entschlossen, hier zu praktiziren. Als Ungekannter muß ich aus meiner Bescheidenheit heraus- treten, und mich selbst recommendiren. Es ist mir dieser Schritt freilich sehr unangenehm, aber bei der Menge guter Aerzte daselbst ist er unerläßlich, wollte ich mich nicht auf völliges Verabshiebet- sein gefaßt machen.

Ich empfehle mich ganz besonders in **Frauen- und Kinderkrankheiten**, weil ich bei dem allenthalben größeren Zustande derartiger Krankheiten, als vielbeschäftigter Arzt, hierüber gründliche Studien zu machen in der Lage war.

Ich empfehle mich ferner in **Nervenkrankheiten**, weil ich mit den neuesten Erregenschaften auf diesem Gebiete vertraut, mehrere selbst inovertirte Fälle dieser Art mit Erfolge behandelt habe. — Zu Ende darf sich doch Niemand durch die eben angeführten specifischen Fertigkeiten zu dem Schlusse verleiten lassen, daß ich darum in Behandlung von Krankheiten andern Geschlechtes oder Alters minder fertig sei; denn ich bin unläugbar, daß die Local- krankheiten insgesammt fast auf unabänderliche Urformen, die nur durch den verschiedenen Bau, Lage der ergriffenen Organe und deren Beschaffenheit modificirt werden, zurückzuführen sind; so ist nicht minder wahr, daß der Wehrtheil der Allgemeinkrankheiten, so sehr sie unter ganz diversen Formen zu Ausdruck kommen, nach Höheren und sich ganz gleichen Principien, die ganz von der Form ab- sehen und von denen allein die unverrückbaren Gesetze für rationale Behandlung derselben abzuleiten sind, aufgefaßt und behandelt werden müssen.

Dr. Wahrmann,
Aeroneur,
Specialist für Frauen- und Kinderkrankheiten.
Hauptplatz, Hassenfratz'sches Haus, 2. Stock,
beim eisernen Thor.
(1079-23)

**Große
Gemälde-Ausstellung**
aus dem ersten
Wiener Maler-Institute
des
Johann Zuschik,
Landstraße, Hauptstr. Nr. 24.

Ein Delgemälde, nicht Farbendruck, mit schön verziertem Gold-Rahmen, bestehend aus **Landschaften, Architecturen, Thier- u. Jagdstücken**, sowie auch **Heiligen- u. Genre-Bildern**, zu verschiede- nen Preisen.

Um gefälligen Zuspruch bittet
JOHANN ZUSCHIK,
in Vertretung des Institutes.
(1085-24)

Derzeit ausgestellt im „Hotel Bas“.
Aufenthalt nur 5 Tage.

Mont
Prän
Ganzjährig
Halbjährig
Vierteljährig
Mit
Ganzjährig
Halbjährig
Vierteljährig
mit Aus
Die
veröffentlicht
henden all
Cabinet Mi
wordenen V
Ministerien
Die b
Lieber
Meinem W
vertreten
Ihre
erhalten M
Gleich
herrn v. P
Mitte, P
v. Possi
einschlägig
hievon in S
berliche zu
In De
Stelle des
Ihren Antr
Wien,
Lieber
Sie von der
sterrath's-Pr
Functionen
führen.
Wien,
Lieber
dem Ich Si
digungsmitt
die Bestimm
Wien,
Lieber
über Ihre
Ministers.
Wien,
Lieber
zu Meinem
Wien,
Lieber
Meinem Han
Wien,
Lieber
Sie zu Mein
Wien,
Lieber
nem Justizm
Wien,
Lieber
nem Minister
Wien,
Lieber
zu meinem
Wien,